

Magische Münzen.

Der Glaube an Amulette und Talismane, die gegen Krankheit und Wunden, gegen Zauberei und Bedrängnis schützen sollen, ist in den ersten Kulturperioden der Menschheit nachweisbar.



Davidsthaler.

Den Geprägten sind es besonders die Georgsthaler, welche während eines ansehnlich langen Zeitraumes ihren Ruf behaupteten, den Reitermann zu schützen gegen die Folgen des Sturzes und ihn fest zu machen gegen Dieb, Stich und Mord.

Das Tal, am besten aus dem Jahre 1609 oder 1611 sein. Die Thaler, welche den Spruch im Felde führen, kennt man fortlaufend aus den Jahren 1606 bis 1615.

Die Thaler, welche den Spruch im Felde führen, kennt man fortlaufend aus den Jahren 1606 bis 1615; in dem Umschrift tritt der Spruch schon 1603 und noch 1624 auf; hinsichtlich der Schreibweise und der Anordnung sind 11 Varianten bekannt.

Der auf unferen Abbildungen dargestellte Davids (Talisman)thaler hat folgende Prägung: Vorderseite: DAVID; COMES; E(T); DO(MINUS); I(N); MANS(FELD); NOB(ILI); D; I(N) HEL(DRANGEN); ET; SCHRA(P)LA(AU).



Georgsthaler.

Den Geprägten sind es besonders die Georgsthaler, welche während eines ansehnlich langen Zeitraumes ihren Ruf behaupteten, den Reitermann zu schützen gegen die Folgen des Sturzes und ihn fest zu machen gegen Dieb, Stich und Mord.



Geprägung Franz' II.

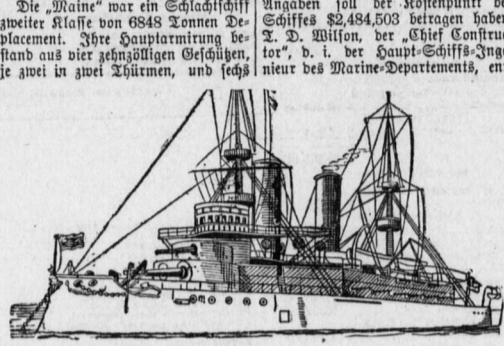
gegen die Schwindsucht; die Beneidlichkeit des Klosters Metten in Bayern waren im 17. Jahrhundert weihen begehrt als Schutz gegen den bösen Blick und gegen allerhand Zauberei; die sogenannten Freitagsgrößen, die Herzog Georg Rudolph, zuerst am Charfreitag 1622, vor dem Breslauer Thore in Liegnitz an die Armeen vertheilt ließ, heilten, am Hals getragen, das Fieber etc.

Eine eigene hochinteressante Gruppe bilden die aus alchymistischem Metall hergestellten Münzen und Medaillen und die Talismane. Astrologie und der Glaube an Metallbereidung beherrschten die Wissenschaft bis in's 18. Jahrhundert; ein unferes Sinnen nicht unmittelbar fassbares Agens sollte die Verfeinerung bewirken.

Die Talismane waren meist gegoffene, mit alchymistischen und astrologischen Charakteren bedeckte Münzfunde, welche ganz bestimmte Wirkungen hervorbringen sollten; anfangs in gutem Glauben hergestellt, wurden sie

Auf dem Meeresgrund.

Ein unerwartetes Ende hat die Demonstration, welche mit der Entsendung des Schiffs „Maine“, nach dem Hafen von Havanna beabsichtigt war, gefunden: Das Schiff ist einer Explosion, deren Ursachen noch nicht festgestellt sind, zum Opfer gefallen und liegt jetzt als Wrack auf dem Meeresgrund; 260 Mann haben bei der furchtbaren Katastrophe ihr Leben verloren.



Die „Maine“.

Die „Maine“ war ein Schlachtschiff zweiter Klasse von 6848 Tonnen Displacement. Ihre Hauptarmierung bestand aus vier zehnjährigen Geschützen, je zwei in zwei Thürmen, und sechs sechsjährigen Geschützen, von denen zwei am Bug, zwei am Stern und zwei in der Mitte des Schiffes angebracht waren.

später zur sinnlosen Jahrmarktswaare. Die alchymistischen Süde sind (angeblich) aus Gold oder Silber hergestellt, welches durch geheime Kunst erzeugt wurde.

Die alchymistischen Süde sind (angeblich) aus Gold oder Silber hergestellt, welches durch geheime Kunst erzeugt wurde.



Geprägung Franz' II.

dem Silber Franz' II. (1603 bis 1619) von Sachsen-Lauenburg dargestellt. Bei einigen, wie bei gewissen Erzfurter und sächsischen Prägungen hat sich die frühere Annahme als Legende erwiesen; bei anderen, wie bei großen Goldmünzen Kaiser Rudolph's II., ist scheinbar der juristische Beweis der alchymistischen Erzeugung des Metalles erbracht.

Schloß Burg. Wo der Eschbach, der so vielen Gammernthalen des nach ihm benannten Thals die Triebkraft seines Elementes spendet, in die hier scharf nach Nordwesten umliegende Wupper fließt, liegt zur Hälfte im Thal und zur Hälfte auf einem waldrreichen Höhenzuge das Städtchen Burg, und auf dem breiten, steil abfallenden Bergflanken hoch oben lagert sich in malerischer Weise das aus Schutt und Ruinen zu neuem Glanz erstandene Schloß Burg, die Stammburg der alten Grafen und Herzöge von Berg.

Wann kann ich den Herrn Chef sprechen? „Ja, das ist sehr schwer! Vor zwölf kommt er selten in's Bureau und nach zwölf geht er gleich!“



Schloß Burg.

mer geschichtliche Ereignisse und manche Sage hatten an dieser bergigen Landesburg. Hier sah 1288 nach der Schlacht bei Worringen der gefangene Erzbischof Siegfried von Werlberg in ritterlicher Haft. Im Dreißigjährigen Kriege wurde Schloß Burg, welches heftige Besatzung hatte, durch den kaiserlichen Obersten Sparr mit Kanonen und Brandbügeln zur Uebergabe gezwungen und dann 1648 bei dem

Frances Willard.

Im Alter von 59 Jahren ist in New York Fräulein Frances E. Willard, eine der berühmtesten u. eifrigsten Vertreterinnen der Prohibitionistinnen, aus dem Leben geschieden.



Frances E. Willard

hatte es sich zur Aufgabe gemacht, in jeder Stadt der Union von mehr als 10,000 Einwohnern zu sprechen. Im Jahre 1883 hatte sie dieses Ziel erreicht. Im 1879 wurde Fräulein Willard zur Präsidentin der „National Woman's Christian Temperance Union“ erwählt.

Der Gesandte Spaniens. Als Nachfolger Dupuy de Lome's ist Senor de Bernabe zum Vertreter Spaniens bei unserer Bundes-Regierung ernannt worden.

Abzug der kaiserlichen Truppen zerstört. Nach der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthums hat der pietätvolle Sinn und werththätige Eifer des bergischen Volkstammes in freiwilliger Arbeit die Wiederherstellung des alten großartigen Bauwerkes in Angriff genommen.



Senor Polobe Bernabe.

Wann kann ich den Herrn Chef sprechen? „Ja, das ist sehr schwer! Vor zwölf kommt er selten in's Bureau und nach zwölf geht er gleich!“



Vor Gericht!

„Zeuge Wler was sind Sie?“ „Ich halt' mich vor dem Standesamt auf und spreche den Herren Bräutigams Muth zu.“

Unter Freundinnen. „Der arme Junge! — ich muß seinen Antrag ablehnen. Wenn ich nur wüßte, wie ich ihn den Schmerz etwas erleichtern könnte.“ — „Wißt Du dumm! Laß ihm doch einfach sagen, Du habest nicht so viel Vermögen, als er sich einbilde.“

Besonderer Standpunkt.



Susi (der im Regen ein hübscher Herr seinen Schirm angeboten): „Da schimpfe mir noch einer auf das schlechte Wetter!“



Fatal.

Professor der Mnemotechnik: „Am anangenehme Geschichte! Hat da einer meiner Schüler, nachdem er bereits zwei Gedächtnisstücke genommen, das Zahlen vergessen; ... und was das Schlimmste ist — ich kann mich absolut nicht erinnern, wie er heißt!“

Der Pantoffelheld. „Wer hat Ihnen denn erlaubt, hier zu fischen?“ — „Wer? Dumme Frage! Meine Frau natürlich!“



Durch die Blume. Frau: „We, mit diesem getrittenen Rod bist Du aufs Bureau gegangen... was wird Dein College gedacht haben?“ Mann: „Ach... der ist auch verheiratet!“



Schneidig.

„Wie grazios Gnädigste sind! ... In Ihrer Wiege haben sich Grazien jehw' jebrängt!“



Praktische Mode.

„Erlauben S', Fräul'n, daß' i' mit a' Fehel' rauszupf' zum Pfeis'n' pug'n!“

Eine gesuchte Persönlichkeit. Warum stehen denn die Advocaten da alle auf der Straße? — Gefängnißhelfer: „Ja, müssen Sie, heute wird der berichtigte Schloßbesitzer entlassen und da wollen die Herren ihre Empfehlungskarte abgeben!“

Bachschillerlichkeit.

Die Notenmappe' bedeckt der Staub, Der Stridstrumpf' sank in Trümmer; Die Nadel ward des Postes Staub, Werbliden ist der Schimmer; Die Kaffeekränzchenklatscherei Ist, ach! für alle Zeit vorbei! O jerum, jerum, jerum, O quae mutatio rerum!

Wo sind sie, die von Schwarz, Carlen Nicht wollten und nicht wüßten, Die Marzitt fanden wunderschön Und Werner ihr verließen? Sie leben jetzt — 's ist Mode so — Salkust, Dvib und Cicero. O jerum, jerum, jerum, O quae mutatio rerum!

Die schreibt mit heissem Angesicht Zehn Compositionen; Die and' rückt Homers Gedicht Und schwärmt für Armbildonen; Die fällt gar durch in der Geschicht', Und die verliert die Logik nicht. O jerum, jerum, jerum, O quae mutatio rerum!

Mein das achte Mädchenheim Wird nimmermehr behalten, Was unter schwachbehaarter Stirn, Auspintirt die Alten. Und wenn auch eine Griechisch kann Wird sie hoch von der Herbedahn Verkehrt den Aßprung halten. O jerum, jerum, jerum, O quae mutatio rerum!

Drum, reich ist einer seine Hand Zum Auh der ew'gen Treue, Wertht sie nach den ganzen Land, Wird wieder Weis als 's Neue. Stobt an und hebt die Gläser hoch: Die alten Jungfraun' leben noch! O jerum, jerum, jerum, O quae mutatio rerum!

Das Daumenmaß. In Zukunft wird keine Schneiderin es mehr nötig haben, sich der Mäße des Maßnehmens zu unterziehen, sobald die Kundin, für die sie ein Kleid fertigen soll, vollkommen proportionirt gebaut ist.

Die Kundin ruhig ihres Weges gehen, die geschickte Kleiderkünstlerin — vorausgesetzt, daß Kopfschmerzen nicht eine scharfe Seite von ihr ist — wird ein perfectes figendes Meisterwerk zu Stande bringen. Das Maß für eine normale, nicht überhöhte Frauenfigur läßt sich nämlich genau nach dem Umfang des untersten Daumengelenkes berechnen.

Mit dieses 3, 7 Centimeter, dann hat das Handgelenk einen Umfang von 14 Centimeter, also das Doppelte. Das Maß des Halses beträgt wiederum noch einmal so viel, wie das des Handgelenkes, also 28 Centimeter. Diese Zahl doppelt genommen ist nun das genaue Maß für die Taille jeder ebenmäßig gebauten Frau, die kein Gewicht darauf legt, eine Wespenstaille zu besitzen.

Vorausgesetzt, daß die betreffende Schöne lüppig ist, ohne corpulent zu sein, dann stimmt die doppelt gerechnete Taillenumfang, also 112 Centimeter, wieder für Brust- und Hüftumfang. Für eine etwas schlankere Figur wird von den 112 Centimeter einmal das Maß des Handgelenkes (14 Centimeter) abgezogen — bleiben also 98 Centimeter. Auch Kermel- und Rocklänge kann auf ähnliche Weise festgestellt werden.

Die Kundin dieser gar nicht so läßlichen Idee ist eine tonangebende Pariser Schauspielerin, die unlängst bei einem feinen Damenschneider erschien und ihm mit der Versicherung, daß sie eine vollkommen ebendamige Figur besitze, den Daumen ihrer elegant behandschubten Rechten hinstreckte. „Hier, Monsieur, messen Sie!“ rief die Schöne nicht wahr? — Nun merken Sie sich: Zweimal um meinen Daumen ist einmal um mein Handgelenk, zweimal um mein Hals, zweimal um meinen Hals ist einmal um meine Taille und zweimal um meine Taille ist einmal um Brust und Hüften. Wenn Sie sich danach richten, sitzt das Costüm comme il faut.“

Gedankensplitter. Bei wahrhaft klugen Leuten Man selten Hochmuth findet, Denn Stolz und Eigenbündel Sind meistens — unbegründet.

Jugend Hat keine Tugend; Doch die allergrößten Sünden Sind die Alten, nicht die Kinder. Gar mancher ist das Leben satt, Der nichts von ihm — genossen hat. Nichts wüßter, als ein Diamant Von reinstem Wasser — an schmutz'ger Hand! Du rühmst dich, daß in dieser Welt Es gänzlich die an Feinden fehlt? Hast Freunde du? — Ja? — Dann Sieh' erst 'mal unter diesen nach! — Die Wahrheit kriecht, die Verleumdung hat Flügel!